You(k)now

Younow war ursprünglich als soziale Plattform für Artisten gedacht, um ihr Können zu teilen oder mit ihren Fans zu interagieren. Heute ist diese Plattform der neuste Trend für Jugendliche. In diesem sozialen Netzwerk können Jugendliche Videos von sich aufnehmen und diese live senden. Zusätzlich zum Video bietet Younow die Möglichkeit, mit anderen Nutzenden zu schreiben. So können den Streamenden live Fragen gestellt, Kommentare geschrieben werden oder sie können sich zu einem Thema äussern.

Fragen Sie sich jetzt, weshalb dieser neue Trend aufgekommen ist? Die Frage ist ganz einfach zu beantworten, denn gerade in den Jugendjahren ist die Abgrenzung und Loslösung von den Bezugspersonen ein zentrales Thema und deshalb suchen sich die Jugendlichen oft neuere Plattformen, um unter sich zu bleiben und damit es für sie spannend bleibt.

Auf den ersten Blick mag Younow Schrecken und Angst auslösen, aber so wie alle anderen sozialen Medien hat auch dieses seine Vorteile für Jugendliche. So werden sie im Jugendalter mit schwierigen Fragen konfrontiert wie, «Wer oder was bin ich?», oder «Was will ich?». Deshalb spielen Peers in diesem Alter eine wichtige Rolle in der Identitätsfindung. Younow wie auch andere soziale Medien unterstützen diesen Prozess, indem man sich online anders in Szene setzen kann als im realen Leben. Die Jugendlichen können mit ihrer Persönlichkeit experimentieren, um schlussendlich die richtige für sich selbst zu finden.

Es reicht nicht mehr aus, wenn sich Bezugspersonen als Zuhörer anbieten oder Komplimente aussprechen. Die Jugendlichen suchen die Bestätigung bei den Gleichaltrigen und die sozialen Medien bieten eine Plattform an, in der sie ihre Gedanken, Ideen, Wünsche und ihr Leid präsentieren können und dazu Achtung, Wertschätzung oder tröstende Worte erhalten. Die sozialen Medien können somit als Reflexionsgefäss angesehen werden.

Dennoch ist Vorsicht geboten, denn bei Younow bestehen dieselben Gefahren wie bei allen anderen sozialen Medien auch. So kann es sein, dass Jugendliche, die nur noch Wertschätzung und Anerkennung über die sozialen Medien erhalten, sozialer Isolation oder dem Suchtrisiko ausgesetzt sind.

Auch Mobbing sollte für alle Leser und Leserinnen ein bekanntes Thema sein, und dieses gibt es auch in der virtuellen Welt – genannt Cybermobbing. Dies ist in den sozialen Netzwerken eine der grössten und verbreitetsten Gefahren. Jugendliche können boshafte Videos, Fotos und Texte von Freunden in kürzester Zeit verbreiten. Die Dateien vervielfältigen sich schnell und das Opfer wird somit vor einer Unmenge von Personen blossgestellt. Dazu ist auch zu bemerken, dass Bilder und Videos, welche hochgeladen wurden, auch im Internet bleiben. Auch wenn versucht wird, alles zu löschen, werden immer Spuren im Internet zu finden sein.

Abschliessend ist zu sagen, dass soziale Medien in diesem Alter nicht wegzudenken sind und auch überall Zugangsmöglichkeiten bestehen. Deswegen sollten die Jugendlichen mit den möglichen Gefahren konfrontiert werden, damit sie lernen, die Medien mit einem kritisch-reflexiven Auge zu betrachten. So wie sich die Technik und die Jugend weiterentwickeln, müssen auch wir uns weiterentwickeln. Wir müssen auf dem neuesten Stand bleiben, um die Jugend erreichen zu können. Now you know!

Francesco Montalto, Bachelor in Sozialer Arbeit FH, Regionale Jugendarbeitsstelle Surbtal